



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 6. März 1862.

Wissenschaftliches.

Landwirthschaftliche Skizzen aus Polen.

(Fortsetzung aus Nr. 17.)

Künstliche Wiesen kennt man im größten Theile von Polen kaum dem Namen nach und findet die ersten Anfänge davon nur erst im westlichen Theile, wo die angeführten rationellen Landwirthe sich damit versuchen. Da begreift man denn auch, daß der Futterkräuteranbau auf den Aeckern zu den Nothwendigkeiten gehört. Frägt man, ob keine hier wachsen und lohnen würden, so dient zur Antwort, daß man hierüber gar keinen Zweifel haben dürfte; denn es eignet sich im ganzen Königreiche der Boden dazu, wovon, wie ich schon gesagt, die guten Landwirthe bereits den thatsächlichsten Beweis liefern. Würde nun der Anbau von Futterkräutern allgemein, so würde sich auch rasch die Viehzucht heben, man würde mehr und besseren Dünger erzeugen, die Aeckerträge würden sich vermehren, das Grundeigenthum und mit ihm der Wohlstand der Landwirthe würde steigen und der vermehrte Nationalreichtum sich aufs Glänzendste zeigen. Damit würde Polen etwas mehr gewinnen, als mit seinen ewigen Weutereien.

Von Futterbau will ich nachträglich noch anführen, daß ich auf meinen Reisen in Polen auf den rationell geführten Wirtschaften auch den amerikanischen Pferdezahn-Mais als Grünfutter gefunden habe und ihn so frisch und üppig fand, wie man ihn in Deutschland nicht besser sieht. Mitunter helfen sich die Bauern mit dem Buchweizen aus, den sie im Spätsommer anbauen und dann im Herbst grün abfuttern. Würden nur erst die großen Grundbesitzer mit gutem Beispiel vorgehen, so würden sicher die Bauern bald nachfolgen. Beispiele davon habe ich an mehreren Orten gesehen.

Vor etwa vier Jahren nahm der landwirthschaftliche Centralverein in Warschau einen kräftigen Anlauf zum Fortschritt. Seine Statuten waren gut und zweckmäßig, und was die Hauptsache war, das waren die großartigen und reichen Mittel, welche ihm zu Gebote standen. Er verbreitete sich rasch über das ganze Königreich. Seine Mitglieder wuchsen in kur-

zer Zeit auf mehrere Tausende und da jedes derselben bei seinem Eintritt drei Imperials und außerdem noch namhafte Jahresbeiträge zahlte, so wuchs der Vereinsfond sehr bald zu einer colossalen Summe an. Er war sehr gut und zweckmäßig gegliedert, hatte in allen Kreisen Delegirte, welche allenthalben nach den Zeitbedürfnissen der ländlichen Inassen forschten und sehr ansehnliche Subventionen gaben, womit leicht überall geholfen werden konnte. Leider aber drang der Geist der Politik in ihn ein und machte ihn der Regierung verdächtig, die ihn denn auch sofort aufhob. Dieser Geist ist es, welcher überall in Polen dem Bessern in den Weg tritt und das unglückliche Land in seiner Fervüttung erhält.

Die Viehzucht.

Aus der Art des Betriebes des Ackerbaues schließt man consequent auf den Zustand der Viehzucht. In Polen findet man dieselbe meistens in hohem Grade vernachlässigt, und nur die Pferdezucht, zum Theil auch die Schaf- und Schweinezucht macht eine Ausnahme davon. In ersterer hat sich im Laufe der Zeit eine eigenthümliche Landrace herausgebildet, die zwar klein von Statur, dafür aber kräftig, behend und ausdauernd ist und sich sehr leicht verpflegen läßt. Bei der Nomaden-Wirtschaft, die in Polen herrscht, wachsen die Pferde, so zu sagen, von selbst auf und sind sehr billig anzuziehen. An Brauchbarkeit stehen dieselben den ungarischen gar nicht, den siebenbürgischen aber nur wenig nach. Im Vergleich zu der erbärmlichen Pflege und Haltung, die ihnen der polnische Bauer angedeihen läßt, kann man die Leistungen derselben überraschend nennen. So kommt denn auch sowohl die Ackerarbeit, wie die Vecturanz wohlfeil, was die niedrigen Productenpreise einigermaßen ausgleicht.

Für Veredlung der Pferde wird von mehreren Magnaten des Landes Großes geleistet, und wie weit man es darin bereits gebracht, das sieht man auf dem Wettrennen in Warschau. Der Pole hat überhaupt viel Passion für schöne Pferde, und bezahlt wirklich edle Biere der Art mit enormen Summen. Den größten Staat machen die Magnaten mit ihren prächtigen Gespannen, und es ist ein hoher Genuß, sie mit vier vom Kutschbocke gelenkten Rossen dabei brauen zu sehen. In welcher Blüthe müßte die edle Pferdezucht in diesem Lande sein!

entfalten, wenn dort alles Andere wäre, wie es sein sollte; welche Rolle könnte — wenn das wäre — dies Reich im Staatenverbande von Europa spielen!

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die Anzahl der im Jahre 1861 gestrandeten, verholtenen, verbrannten Seeschiffe betrug 2148. Mit Ausnahme der Jahre 1836, 1838 und 1852 ist das Jahr 1861 bezüglich der während desselben verholtenen Schiffe das unglücklichste, indem 150 Schiffe mit Mann und Maus verloren gingen. Das Aufsegeln hat sich wie in früheren Jahren vermehrt; 109 Schiffe gingen dadurch zu Grunde.

* Sicilien ist ein wahres Blumen- und Blütenparadies. Die Hecken bestehen dort aus der hochrothen Granate, der Rose, dem pfirsichfarbenen Rhododendron und der köstlich weißen Camellie. Die weiße und grüne Myrthe, die weiße und gestampte Nelke, die gestreifte Tulpe wachsen ebenfalls wild. Drangen- und Citronenbäume bilden ganze Wälder und bedürfen keiner Pflege.

* Zum Beweise, daß der Negerhandel noch immer florirt, dient die officielle amerikanische Nachricht, daß im Jahre 1861, außer dem zum Tode verurtheilten Sclavenschiffsführer, drei andere Uebersührer ins Gefängniß gelegt und fünf Schiffe confiscirt worden sind, darunter eins mit 900 Schwarzen an der afrikanischen Küste. Im Ganzen wurden in diesem Jahre 4500 Neger, die man in Sclavenschiffen vorfand, als Freie nach der Colonie Liberia entlassen.

* Neue Rockknöpfe. Ein Amerikaner hat nach der D. S. Z. eine neue Art Rockknöpfe mit eigenthümlichem Debr erfunden, welche nicht aufgenäht zu werden brauchen und doch, ohne das Tuch zu beschädigen, einen festern Halt haben sollen als die aufgenähten. Diese Erfindung, welche sehr einfach und dabei praktisch sein soll, ist bereits in Amerika, England und Frankreich patentirt worden.

* Die Gasmaschine als Schiffsmotor. In Paris wurde im August v. J., wie das Breslauer Gewerbeblatt nach dem Journal de Science pour tous mittheilt, mit einem kleinen Vergnügungsboote (20 Fuß lang, 4 Fuß breit) der erste Versuch gemacht, dasselbe mit einem Lenoir'schen Motor eigenthümlicher Art in Bewegung zu setzen. Es fuhr zwischen St. Cloud und St. Denis. Weder Kessel noch Schornstein,

weder Kohlen noch Rauch waren zu sehen und nur das durch die kleine Schraube aufgeregte Kielwasser verrieth einigermaßen den Vorgang der ziemlich raschen Bewegung. Statt des Gases bedient sich der Erfinder eines sehr flüchtigen Kohlenwasserstoffes, dessen Vorrath in einem kleinen $1\frac{1}{2}$ Fuß hohen und 1 Fuß im Durchmesser haltenden Cylinder aufbewahrt wird. Durch die anfangende Wirkung des Kolbens wird die Verdampfung des Kohlenwasserstoffes (wahrscheinlich Benzin, das in die durchströmende Luft hinein verdunstet) bewirkt, und das Gemisch dieses brennbaren Dampfes mit Luft dann im Cylinder durch den elektrischen Funken zur Explosion gebracht. Daß die Sache geht, ist außer Zweifel. Ob es aber bei den geringen Mengen dieser leicht flüchtigen Kohlenwasserstoffe, die jetzt im Meer vorhanden, und bei den mannigfaltigen Ansprüchen, die von anderen Fabricationen daran gemacht werden, möglich sein wird, den Preis der so gewonnenen Kraft einigermaßen in den Grenzen der Möglichkeit zu halten, sei dahin gestellt. Vielleicht lassen sich auch Aether oder Schwefelkohlenstoff dazu verwenden, die in unbegrenzter Menge producirt werden können und deren Dämpfe mit Luft ebenfalls explosible Gemenge geben.

* Bierfabrikation in Bayern. Nach einem statistischen Nachweise, des Ministerial-Beamten M. Steber in München (im „Deutschen Museum“) wird mehr als die Hälfte der jährlichen Gersten-Ernte, 1,200,000 Scheffel, und 500,000 Etr. Hopfen, in Bayern für Bierfabrikation verwendet.

Fabrikationskosten des Bieres	= 12,600,000 fl.
Werth der Robprodukte	= 15,000,000 „
Steuern vom Biere	= 8,000,000 „
Gesamtkosten	= 35,600,000 fl.

d. i. etwa eben soviel als die ganzen Staats-Einnahmen!

Die Zahl der Brauereien beträgt = 4858

Das erzeugte Bierquantum = 8,400,000 Eimer

Der Bierexport nur = 165,235 „

d. i. etwa 2% der ganzen Production

Unbeschadet der Anekennung, welche ein gut gebranntes Bier als Nahrungsmittel verdient, so erregt dieser ungeheure Bierverbrauch, der auf jeden Kopf oder vielmehr für jeden Wagen, Kinder und Weiber mitgerechnet, über 2 Eimer jährlich beträgt, dennoch ein gerechtes Bedenken, da unmäßiger Biergenuß sicher geistige und leibliche Nachtheile im Gefolge hat.

* Bei der vorjährigen Ernte in England sind nicht weniger als 4000 Schnitter-Maschinen im Gang gewesen, welche in einem Tage die Arbeit von 40,000 Männern verrichteten. Trogdem steigt der Arbeitslohn wegen Mangel an arbeitenden Händen.

Inserate.

Nachstehendes

Regulativ

der Stadt Grünberg für die Erhebung des Einzugs- und Bürgerrechtsgeldes

Auf Grund des Gesetzes vom 14. Mai 1860 wird hierdurch mit Zustimmung der Stadtverordneten, für den Bezirk der Stadt Grünberg unter Aufhebung der bezüglichen Bestimmungen des Regulativs vom 30. Juli 1853 Folgendes verordnet:

- 1 Wer hieselbst die Gemeinde-Angehörigkeit erwirbt (§ 3 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853) hat ein Einzugs-geld von 8 Th. r., von dessen Zahlung die Niederlassung abhängig ist, und
- 2 Wer das Bürgerrecht erwirbt (§. 5 a. a. D.) ein Bürgerrechtsgeld von 6 Thalern zu entrichten Grünberg, 31. Januar 1862. (L. S.)

Der Magistrat.

Vorstehendes Regulativ wird hiermit von uns auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend das städtische Einzugs-, Bürgerrechts- und Einkaufsgeld vom 14. Mai 1860 genehmigt.

Liegut, 25. Februar 1862.

(L. S.)

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

wird hierdurch vom Magistrat publicirt.

Mehrere 100 000 Schock 3-4 j. Birken-Pflanzen, sowie auch 1, 2, 3 und 4 j Karpfen-Samen sind zu verkaufen im Forst Reviere Langbernsdorf, Kr. Freistadt.

Bendrich,
Förster.

Höchst wichtig für alle Bruchleidende!

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Menich oder das Uebel auch noch so alt sei, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt, und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen, nicht aber die Medikamente, welche etwa später verlangt werden.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als: Dr. Med., Brucharzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Im Fernern bemerke ich noch, daß ich bei der Exped. d. Bl. viele 100 Zeugnisse deponirt habe, welche wohl am besten die Zweckmäßigkeit meiner Cur-Methode beweist.

Krüff-Altherr, in Gais,
Kanton Appenzell in der Schweiz

Außer den bereits am Nachbarhause und in der Niederstraße befindlichen Briefkasten, ist ein solcher, der dritte, in der Freistädter Straße am Hause des Herrn Kaufmann Augsburg aufgestellt worden. Das Leeren dieser 3 Briefkasten erfolgt von heute ab täglich 3mal, nämlich 7 Uhr früh, 5 1/2 Uhr Nachmittags und 10 Uhr Abends. Das correspondirende Publikum wird hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Grünberg, den 1. März 1862.

Königl. Post-Amt.

Sennings.

In Folge angeordneter Ermittlung der zum Kriegsdienst tauglichen Pferde wird hier Orts die Aufnahme des Nationalen von den am hiesigen Ort befindlichen Pferden und deren Revision durch die dazu bestimmte Bezirks-Commission

am Sonntag den 9. März d. J.
früh 7 Uhr

auf hiesigem Viehmarktplatz vor dem Schießhause zur Ausführung kommen und sind zur angegebenen Stunde sämtliche am hiesigen Orte befindliche Pferde incl. Füllen und Pferde über 10 Jahr, sowie tragende und mit Deckseinen versehene Stuten (jedoch mit Ausnahme der Dienstpferde der Staatsbeamten

und der contractlich zu haltenden Postpferde) auf dem angegebenen Platze zur Musterung vorzuführen.

Diejenigen Pferdebesitzer, welche dieser Anordnung nicht nachkommen oder auch in Gefesselung der Pferde nicht pünktlich sein sollten, werden nicht nur

- a) zur sofortigen Nachstellung auf die wirksamste Weise und auf ihre Kosten polizeilich angehalten, sondern auch
- b) nach der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 8 September 1857 in eine Geldbuße bis zu 10 Thlr. genommen werden.

Die geehrten Bewohner Grünberg's und Umgegend erlaube mir auch dieses Jahr auf meine reichhaltigen und geschmackvoll assortirten Musterbücher von Tapeten aufmerksam zu machen, und werden Bestellungen sowie auch das Stubentapezieren auf das Schnellste und Pünktlichste besorgt von

H. Selbig,
Klemer u. Tapezier.

Gelbe Lupine

münscht in größeren Quantitäten zu kaufen und erbittet Anstellungen
Ed. Gumpertz.

Am 4. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 9te Nummer der **Ziehungsliste für 1862.** Preis vierteljährlich: 15 Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Baden.		Preussen.	
Badische 35 Fl.-Loose	36	Pfandbr. Litt. B. d. Kgl. Credit-Instituts f. Schlesien	34
Bayern.		Falkenberger Kreisoblig.	36
Obl. d. Bayerischen Militairanl. v. 1855	36	Brieger Bankgerechtigkeits-Oblig.	35
Frankreich.		Düsseldorfer Stadtblig.	36
Oblig. d. französ. Ostbahn	35		
		Grossherzogthum Hessen.	
		Grossh. Hessische 25 Fl.-Loose	34
		Hessen-Homburg.	
		Anl. d. Stadt Homburg v. d. H.	36

Die Strohhutwäscherei und Strohhutfabrik von Heinrich Hübner empfiehlt sich den geehrten Damen zum Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten Stroh-, Korbhaars-, Bürstler-, weißen und bunten Eigen Hüten, welche sauber und schön gefertigt werden; die neuesten Façons liegen zur Ansicht bereit. Durch Anwendung der neuesten construirten Maschinen und Pressen bin ich bei schnellster Bedienung in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu stellen; auch werden alle Arten Herrenhüte, als: Panama, Maracaibo und Italiene auf das Sauberste modernisirt.
Heinrich Hübner.

Freitag den 7. März Versammlung des Gew.- und Gartenvereins. Vortrag über Japan. Proben eines neuen Indus- triezweiges. Fragenbeantwortung.

Die seit 3 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende

Vacanzen-Liste,
Versorgungs-Beitrag für Stelle- suchende aller (höhern) Berufs-zweige bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionairen ganz zu be- seitigen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu erspa- ren. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissen- schaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenbeamte, Gouvernanten etc.; für alle Personalien des Handels; Oekonomen (Landwirthschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Hütten-Beamte; Aerzte, Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdire- ctoren, Maler, Lithographen, Secretäre, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction ange- meldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behör- den, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetre- tenen Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpach- tungen aller Art, Submissionen, As- socié-Gesuche, überhaupt Annoncen, wel- che eine Beschäftigung oder Versör- gung zum Gegenstande haben, werden im Anhang des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin ein- trifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-
2 Thlr. für 3 Monat [13 Nummern] } merando
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.
Alle Zuschriften direct an A. Reitemeyer's
Zeitungsbureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Be- stellungen bei W. Leysohn angemeldet, wo- selbst auch Probenummern eingesehen wer- den können.

Landwirthschaftliche Saaten
in den gangbarsten Sorten und in bester keimfähigster Waare offerirt billigt
Ed. Gumpertz.

Das Kreis-Wochenblatt
für den gesammten Frei-
städter Kreis,

welches jetzt in seinem 26. Jahrgange, wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabends, erscheint und politische Nachrichten, sowie die Bekanntmachun- gen aller resp. Behörden des Kreises und auch aus den Nachbarkreisen zc. zc. bringt, empfiehlt der Unterzeich- nete Jedermann bestens zur Benutzung als das in Wahrheit geklesene Blatt im Kreise; — es wird in 550 Exemplaren beim Königl. Kreis- Steuer-Amte versteuert und in so viel Exemplaren ausgegeben.

Besucher des hiesigen Jahrmarkts wollen Ihre Anzeigen zeitig einfinden, so daß sie in dem Dienstag den 11 März früh erscheinenden Blatte aufgenommen werden können.

M. Sauer mann,
Redacteur und Verleger.

59r Wein à Quart 7 Sgr.
empfiehlt
C. F. Sitner.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 13 Februar: Tuchfabrikant Friedr. Wilh. Reckeb ein S., Heinrich Theodor

Wilhelm. — Den 17: Schichtmeister August Rudolph Steinkopf ein S., Rudolph Max — Den 22: Schmiedemeister Carl Heinrich Julius Lehmann eine F., Louise Emma. Rutscher Johann Carl August Schulz in Heinerdorf eine F., Louise Emilie Bertha. — Den 24: Einwohner Gottlieb Granafalle in Sa- wade ein S., Johann August. — Den 25: Tuchmachersel Carl Aug. Fischer eine F., Pauline Emma.

Getraute.

Den 26 Februar: Büchermeister Theod. Herrmann Wandel mit Jungfrau Johanna Dorothea Sander. — Den 27: Groß- bauer Wilh. Gottlieb Lauterbach aus Drebnow mit Johanne Auguste Ernestine Schulz aus Sawade. Häusler Johann Friedr. Aug. Franke aus Wittgenau mit Jungfrau Joh. Eleonore Dullin daher. Schiffknecht Joh. Wilh. Roi aus Kühnau mit Jungfrau Johanne Ernestine Kluge daher.

Gestorbene.

Den 28 Februar: Winger Joh. Friedr. August Wiesner, 79 J. 2 M. 25 T. (Alterschwäche). — Den 1. März: Pen- sionirter Lehrer Johana Gottfried Tiege in Kühnau, 86 J. 3 M. (Alterschwäche). — Den 2.: Des Tuchappreturmeistr. Friedr. Wilh. Alexander Priezel S., Paul Al- bert Reinb., 5 J. 7 M. 11 T. (Ge- birnenzündung).

Gottesdienst in der evangel. Kirche.

(Am Sonntage Invocavit.)

Vormittagspr.: Herr Kreis Vikar Frank.
Nachmittagspr.: Herr Prediger Glödtich.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 3. März						Soritz, den 27. Februar.						Sorau, den 28. Februar.					
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.			
	tbl.	lg. pf.	tbl.	lg. pf.	tbl.	lg. pf.	tbl.	lg. pf.	tbl.	lg. pf.	tbl.	lg. pf.	tbl.	lg. pf.	tbl.	lg. pf.		
Weizen	3	—	—	2	20	—	—	—	2	27	6	—	—	—	—	—		
Roizen	1	27	6	1	25	—	—	2	2	6	1	25	—	—	—	—		
Gerste, große	1	20	—	1	20	—	—	1	15	—	1	12	6	—	—	—		
Gerste, kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Hafers	1	2	—	—	27	6	—	—	26	3	—	22	6	—	—	—		
Erbisen	1	20	—	1	17	6	2	10	—	2	5	—	—	—	—	—		
Hirse	2	28	—	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Kartoffeln	—	16	—	—	12	—	—	—	20	—	—	—	—	—	—	—		
Heu, d. Str.	—	20	—	—	12	6	—	—	22	6	—	17	6	—	—	—		
Stroh, Sch.	5	—	—	4	—	—	—	—	6	—	—	5	15	—	—	—		